

PRESSESPIEGEL | Stand Juni 2026

Präsentiert von der I LIKE STORIES GmbH

JEDERMANN

von Hugo von Hofmannsthal

Das große Theaterereignis in Graz

Schloßbergbühne Kasematten, Graz

4.-6. September 2026

...u.a. Kleine Zeitung, Bezirksblätter, Kanal3, Krone Hit, Soundportal, Radio Grün Weiss, Antenne Steiermark, Kulturzeitung 80, Journal Graz, Der Grazer, BIG, 5Min, Tips...



PLAUDEREI

Von Gesellschaftsreporter
Thomas Plaudei

„Jedermann“, Arzt und Forstarbeiter

Julian Weigend ermittelte mit Schimanski und operiert als Arzt in der „Sachsenklinik“. In seiner Heimat Graz plauderte der Schauspieler über Pläne und Probleme.

Es gibt Menschen, die kennt man, oder meint, sie zu kennen, weil sie tagtägliche Begleiter im Alltag sind. Weil sie zum Beispiel regelmäßig im Fernsehen zu sehen sind. Julian Weigend ist so ein Mensch. Der Schauspieler ermittelte als Thomas Hunger 13 Jahre an der Seite des großen Götz George in „Schimanski“, aktuell operiert er täglich in der TV-Serie „In aller Freundschaft“ als Oberarzt Dr. Kai Hoffmann in der „Sachsenklinik“. Er war als Großinquisitor Jan Supertur der grausame Feind der „Wanderhühner“, Bella Block, Tatort, Wilsberg, Inga Lindström und und und. Die Liste der TV-Einsätze ist lang, sein Gesicht bekannt. Sein Name kurioserweise weniger – zumindest in seiner Heimat.

„Es ist wirklich erstaunlich, dass mich viele nicht als Österreicher einordnen, aber das ist nicht schlimm“, sagt der Mime schmunzelnd und nimmt genüsslich einen Bissen von seinem Apfelstrudel.

Es ist ein September-Spätsonnertag, wie er im Buche steht, das Café Promenade am Rande des Grazer Stadtparks, der Schauplatz der „Plauderei“. Und das hat einen Grund. Denn Julian Weigend ist nicht nur Österreicher, er ist gebürtiger Gra-

zer. Hier wurde er geboren, hier ist er in Götting aufgewachsen, hier studierte er Schauspiel und hierher kehrt er regelmäßig gerne zurück. So wie jetzt. Die Ärzte in der „Sachsenklinik“ haben ihr OP-Besteck für die Sommerpause zur Seite gelegt und der 54-Jährige hat Zeit, Kraft zu tanken. Das tut er übrigens am liebsten bei anstrengenden Holzarbeiten im elterlichen Wald oder auf dem Ein-Zylinder-Traktor seines Vaters.

Schon früh zog es ihn zur Schauspielerei. Beim Schulspiel im Borg Monsbergergasse wurde er „Infiziert“. Seine Eltern, die Mutter war Fotografin, der Vater Lehrer an der Bulfin, waren zunächst wenig begeistert. „Bua, Iem was geistert, das ist eine brotlose Kunst“, haben sie gesagt, erinnert sich Weigend lachend.

Helmlich – die Mutter allerdings als Mitwisserin – bereitete er sich mit 17 auf die Aufnahmeprüfung im berühmten Reinhardt-Seminar in Wien vor. Von 2600 Bewerbern wurden vier genommen. Weigend war unter den letzten neun und wusste fortan: das würde es werden, das ist seine Bestimmung. Ein Jahr später schaffte er die Aufnahmeprüfung an der Kunstuni in Graz.

Schauspieler Julian Weigend

Weigend ging Mitte der 1990er Jahre nach Deutschland, wo er seit vielen Jahren in Berlin lebt. Über das Theater schaffte er den Sprung ins Fernsehen. Das Theater blieb aber seine große Leidenschaft – bis heute. Denn da gibt es ein Herzensprojekt. Seit zwei Jahren spielt er den „Jedermann“ in einer ganzen Reihe von Produktionen, die sehr erfolgreichen Eventtheater-Inszenierungen. Heuer war er in Weimar zu Gast und belagerte man noch – quasi am Fuß des Grünen Hügels – in Bayreuth. Aber Julian Weigend hat einen Traum, wie er verrät: „Ich möchte den Jedermann 2026 oder 2027 nach Graz bringen, am liebsten auf die Kasematten, in den Landhaushof oder in den Dom im Berg. Daran arbeiten wir gerade.“



genoss ein paar Spätsommertage in seiner Heimat Graz. KUD: NADJA FROES

WEIZ

Oststeirer wollte der Polizei davonfahren

Der 64-Jährige hatte die Beamten zuerst bedroht und mit einer Schere attackiert.

Durch einen Geschicklichen wollte sie Donnerstag (Beziehung) entziehen gerufen Nachbarte. Bei der an kooperierten Terras die Be der 64 einer Beant

— ANZEIGEN

hat einen Traum, wie
„Ich möchte den Jedermann
2026 oder 2027 nach Graz bringen,
am liebsten auf die Kasematten,
in den Landhaushof oder in den Dom im Berg. Daran
arbeiten wir gerade.“



Hier geht's zum Voting:
kleinezeitung.at/vota

Mit freundlicher Unterstützung von

Handwerk HANSA Caritas

Jetzt bekommt auch Graz im Sommer seinen „Jedermann“

Der „Jedermann“ „erklimmt“ Anfang September den Grazer Schloßberg. Wer dahintersteckt und welches Star-Ensemble in den Kasematten auf der Bühne stehen wird.





Susanne Bormann spielt die Buhlschaft ROBIN WULFF (2)



Jedermann Julian Weigend und Base Tine Wittler

Jetzt bekommt auch Graz seinen Jedermann

Der Jedermann „erklimmt“ Anfang September den Schloßberg. Und mit ihm zahlreiche Stars aus Film und Fernsehen.

Bei einer gemeinsamen „Plauderei“ im Grazer Café Promenade offenbarte Schauspieler Julian Weigend im vergangenen September der Kleinen Zeitung seinen Herzenswunsch. Ein Herzenswunsch, der in diesem Jahr in Erfüllung gehen wird. Aber der Reihe nach.

Seit 2022 mimt Weigend, der einstige Langzeitassistent von Kultkommissar „Schimanski“, in der Produktion von Nicolai Tegeler den Jedermann. Das Stück von Hugo von Hofmannsthal hat es Weigend angetan. „Es ist einfach zeitlos und mehr denn je brisant. Es ist kein verstaubtes Stück, sondern ein Spiegel der Gesellschaft, der uns jeden Tag vorgehalten wird“, schwärmt der 55-Jährige, der seit 2018 als Chirurg Dr. Kai Hoffmann fixer Teil der ARD-Krankenhausserie „In aller Freundschaft“ ist.

Als Jedermann stand der gebürtige Grazer, der seit vielen Jahren in Deutschland lebt, in dieser „ganz speziellen und ent-



PLAUDEREI

Von Gesellschaftsreporter
Thomas Plauder

staubten“ Event-Theater-Inszenierung schon in Weimar, Berlin, Regensburg oder Bayreuth auf der Bühne. „Ich möchte den Jedermann unbedingt nach Graz bringen, am liebsten auf die Kasematten“, plauderte Weigend im vergangenen September aus. Das Vorhaben ist gelungen. Von



Erol Sander spielt den Tod

IMAGO/STAR-MEDIA

4. bis 6. September „erklimmt“ der Jedermann den Grazer Schloßberg – mit Weigend in der Hauptrolle. „Das ist der Oberhammer, ich bin echt happy, dass das gelungen ist“, freut sich der Schauspieler, der zuletzt die Oster-Drehpause nutzte, um mit seiner Frau, der Sängerin und Schauspielerin Maya Forster, 17 Tage durch Ägypten zu touren.

Seine Frau wird in Graz auch Teil des Ensembles sein. „Sie eröffnet und schließt als Todesengel mit einer starken Stimme das Stück“, verrät Weigend, der

in Gösting aufgewachsen ist. Mit ihm und seiner Frau werden in Graz aber auch noch zahlreiche weitere bekannte TV-Liebhaber auf den Kasematten

auf der Bühne stehen – Erol Sander etwa. Der 58-Jährige, den viele als Kommissar Mehmet Özakın aus der ARD-Krimireihe „Mordkommission Istanbul“ kennen, spielt in Tegeler's Jedermann den Tod. Susanne Bormann, die schon in zahlreichen Fernsehserien und Filmen wie etwa den Tatort, Wilsberg, Rosamunde Pilcher, Bella Block oder den Polizeiruf vor der Kamera stand, steht als Buhlschaft auf der Bühne. Auch Dorkas Kiefer (Der Bulle und das Landei oder SOKO Köln), die den Teufel, den Spielsager und den armen Nachbarn spielt, bringt jede Menge Fernseh-Erfahrung mit. Das gilt auch für den „Dünen Vetter“ Markus Majowski (7 Zwerge – Männer allein im Wald), den „Guten Gesell“ Alexandra Kamp oder Jedermanns Mutter Iris Werlin. Tine Wittler wiederum wurde einst einem breiten Publikum als Moderatorin der RTL-Serie „Einsatz in 4 Wänden“ bekannt. Sie mimt die



Für Julian Weigend erfüllt sich

Base. Und auch der „Mammon“ wird in Graz kein Unbekannter sein. In diese Rolle schlüpft Schauspieler und Moderator Ralph Morgenstern.

Für die Tischgesellschaft hat sich Nicolai Tegeler etwas Besonderes einfallen lassen. Die soll regional besetzt werden. „Wir suchen Menschen, die Lust haben, Teil dieses Projekts zu werden und gemeinsam mit großartigen Leuten aus Film



ein Herzenswunsch KIZ / NADIA FUCHS

und Fernsehen auf der Bühne zu stehen“, sagt der Produzent Tickets und Infos gibt es unter www.jedermann-theater.de/jedermann-graz-26.

Geht es nach Weigend, dann soll das Graz-Gastspiel keine Eintagsfliege bleiben. „Natürlich ist es ein Sprung ins kalte Wasser, aber Ziel ist es schon, dass wir jedes Jahr nach Graz zurückkehren“, sagt der „Jedermann aus Leidenschaft“.

WIEN, GRAZ

Keine Ausnahme für höhere Pensionen

Im Vorfeld der Budgetverhandlungen haben Birgit Gerstdorfer (Pensionistenverband) und Ingrid Korosec (Seniorenbund) die Koalition vor neuerlichen Einschnitten gewarnt. Der Steirer Ernest Schwindsackl (VP) drängt nun obendrein darauf, den Steuerfreibetrag von 15.000 Euro ab 65 Jahren nicht allein

an Versicherungsjahre zu koppeln. Denn die 40 (Männer) bzw. 36,5 Versicherungsjahre (Frauen) würden längst nicht alle erreichen.

Außerdem möchte der Landeschef des Seniorenbundes bei der nächsten gesetzlichen Pensionsanpassung auch für höhere Pensionen die volle Inflationsabgeltung.

EIBISWALD

Mann stürzte fünf Meter von Dach

Ein 37-Jähriger aus dem Bezirk Deutschlandsberg stürzte gestern bei Abrissarbeiten in Eibiswald aus ungeklärter Ursache rund fünf Meter vom Dach. Der schwer verletzte Mann wurde mit dem C12 in die LKH-Uniklinik Graz geflogen.

GRAZ, WIEN

Kritik an Raser-Regel

Verband gegen Abnahme von Leasing-Autos.

Seit 1. März 2024 können hierzulande Autos bzw. Motorräder bei außerordentlichem Rasen sichergestellt werden. Und dabei bleibt es auch, wie der Verfassungsgerichtshof nach einer Beschwerde aus der Steiermark entschied. Das Regelwerk wird sogar verschärft: Spätestens ab Oktober 2027 können auch Firmen- oder Leasing-Autos bei Raserei „einklassiert“ werden. Das lehnt der Verband österreichischer Leasing-Gesellschaften freilich ab. „Kfz-Leasing wird durch diese Neuregelung in Österreich gefährdet.“ Sollte der Eigentümer für das Verhalten eines Dritten wirtschaftlich einstehen müssen, erschüttere dies das Leasingmodell massiv.

GRAZ

Brand gelegt: Verletzte „stabil“

Jene Patientin, die am Mittwoch einen Brand im Zentrum für Suchtmedizin gelegt hat, liegt weiterhin in der LKH-Uniklinik auf der Intensivstation. Wie man in der Klinik mitteilte, sei der Zustand der Frau trotz der schweren Verbrennungen stabil. Sie werde operiert.

GRAZ

Fixe Frauenquote auf Parteilisten

Abseits der Grazer Gemeinderatswahl (28. Juni) überlegen die Parteien, wie die Anzahl der aktiven Politikerinnen verbessert werden kann. Derzeit haben nur 25 Kommunen von 284 in der Steiermark eine weibliche Spitze. Die Grünen schlagen daher vor, eine 50-prozentige Frauen-

quote auf Parteilisten für Gemeinderatswahlen zu verankern. „Wenn wir wollen, dass Frauen Verantwortung übernehmen, müssen wir ihnen real den Platz dafür geben“, sagt Veronika Nitsche (Grüne). Auch Vize-LH Manuela Khom (VP) trat zuletzt für fixe Quoten (in Firmen) ein.

ANZEIGE

UMBERTO TOZZI
ORCHESTRA
DAS LETZTE ÖSTERREICH-KONZERT

SPECIAL TICKET DEAL - STATT € 59,99
NUR € 19,99 PRO TICKET
ACHTUNG: DIESER PREIS GILT NUR FÜR MAXIMAL 75 TICKETS

26 | 04 | 2026
GRAZ
STADTHALLE

JETZT TICKET SICHERN
UNTER: FAIRTICKET.AT
CODE: "TI-AMO"

Pressenachsendung

GRAZ BEKOMMT EINEN JEDERMANN!

2026: Kasematten, 4.- 6. September

13.5.2026/Graz/ Film & TV Stars aus Nah und Fern, wie die Grazer Filmgröße Julian Weigend als Jedermann, Erol Sander als Tod und Susanne Bormann als Buhlschaft, Grazer Schauspieler Michael Rast als Schuldnecht, Grazer Schauspielerin Simone Leski als Schuldweib, Schauspielerin und Choreografin Alma Rehberg als Glaube, Tischgesellschaft aus Graz und Umgebung, Dorian Steidl als Koch, Eva Herzig als Werke, Maya Forster als Todesengel, Dorkas Kiefer, Markus Majowski, Ralph Morgenstern, Tine Wittler, Alexandra Kamp, Iris Werlin, und viele mehr werden bald den Jedermann auf die Kasematten bringen.

Nicht die komplette Jedermann-Crew, aber schon viele von ihnen machten heute den Startschuss gemeinsam mit den Vorsitzenden Region Graz, Sylvia Loidolt, Michael Schunko, Geschäftsführerin Region Graz, Susanne Haubenhofer, Geschäftsführer E-Werk Franz, Andreas Stugger, Landesrat Karlheinz Kornhäusl, Gemeinderätin Daisy Maria Kopera, Birgit Jungwirth, Steirische Krebshilfe und viele mehr...

Bei strahlend blauem Himmel und strahlenden Gesichtern auf den Kasematten sorgte heute eine Matinee für einen ganz besonderen Auftakt in der Grazer Kulturlandschaft: Das Einläuten einer Jedermann-Ära in der steirischen Landeshauptstadt.

Bei strahlend blauem Himmel und strahlenden Gesichtern auf den Kasematten sorgte heute eine Matinee für einen ganz besonderen Auftakt in der Grazer Kulturlandschaft: Das Einläuten einer Jedermann-Ära in der steirischen Landeshauptstadt.

„Statt einer Kopie des Salzburger Jedermanns entsteht hier ein Format mit klarer steirischer Handschrift. Julian Weigend als gebürtiger Grazer in der Hauptrolle, eine weitere hochkarätige Besetzung sowie die eindrucksvolle Kulisse der Kasemattenbühne am Schlossberg garantieren ein ganz besonderes Theatererlebnis“, sind sich die Veranstalter Region Graz und das Jedermann-Theater einig.

Sylvia Loidolt, Vorsitzende & Susanne Haubenhofer, Geschäftsführerin Erlebnisregion Graz

„Der Grazer Jedermann wird der Positionierung von Graz als Kulturhauptstadt mehr als gerecht: Regisseur und Produzent Nicolai Tegeler greift den kulturellen Anspruch der Stadt auf und übersetzt ihn in ein eigenständiges, modern inszeniertes und regional verankertes Erlebnis.“

Graz darf sich auf einen Jedermann Graz 2026 in Kooperation mit der **REGION GRAZ** und freundlicher Zusammenarbeit mit den Grazer Spielstätten in der steirischen Landeshauptstadt freuen.

Göstinger Energiebündel!

Auch das Familienunternehmen E-Werk Franz Gösting freut sich bereits auf ein energiegeladenes Bündnis.

Andreas Stugger, Geschäftsführer E-Werk Franz:

„Jedermann zählt zu den großen Klassikern der Theatergeschichte. Umso spannender ist es, zu sehen, wie dieses zeitlose Werk neu interpretiert und auf einer der schönsten Grazer Bühnen – den Kasematten – eindrucksvoll inszeniert wird. Wir sind stolz, Teil dieses besonderen Projekts zu sein. Dass der gebürtige Göstinger Julian Weigend den Grazer Jedermann darstellt und somit auch unseren Firmenstandortsbezirk Graz-Gösting mitrepräsentiert, macht diese Kooperation für uns umso bedeutungsvoller.“

Wir freuen uns auch Künstlerinnen direkt von den Grazer Spielstätten dabei zu haben, betont Nicolai Tegeler, der sich auf die erstmalige Zusammenarbeit mit Simone Leski vom Next Liberty freut. „Und wir haben auch Nachwuchskünstler der Grazer Spielstätten an Bord, Johanna Fekonja, 13, vom Spielklub Next Liberty mit bereits etlichen Einsätzen in der Oper Graz, nun als jüngste Tischgesellschaft, sowie Antonia Hauboldt, 18, von der Ballettschule Oper Graz und den Movers, als erfahrene Tänzerin.“ Die Tischgesellschaft, medial akquiriert, setzt sich aus einer illustren Runde aus Grazern zusammen. „Ich freu mich schon, euch alle dann in den Proben persönlich kennen lernen zu dürfen!“

Dr. Karlheinz Kornhäusl, Kulturlandesrat:

„Dass der ‚Jedermann‘ nach Graz kommt, ist nicht nur kulturell eine große Bereicherung, sondern auch ein starkes Signal für den Tourismusstandort Steiermark. Kultur und Tourismus sind eng miteinander verbunden – gerade Produktionen mit einer so großen Bekanntheit haben das Potenzial, viele Menschen nach Graz und in die Region zu bringen. Besonders freut mich, dass dabei bewusst auf Regionalität gesetzt wird und die Steiermark mit ihren Künstlerinnen und Künstlern, Partnern und Schauplätzen sichtbar gemacht wird. Der ‚Jedermann‘ auf den Kasematten verbindet kulturelle Qualität mit einer starken Ausstrahlung weit über die Landesgrenzen hinaus.“

Damit geht für **TV-Liebling und Grazer Göstinger Julian Weigend** ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, seine Theaterliebe und Jedermannrolle auch in seiner Heimat auf Berg und Bühne zu bringen. Leidenschaftlich und voller Energie.

Wir wollen nicht kommen, und wieder zu gehen. Wir wollen etwas aufbauen, das bleibt.

Der Jedermann unter Federführung von Nicolai Tegeler, Firma I LIKE STORIES GmbH, hat sich bereits mit Julian Weigend in der Hauptrolle u.a. in **Regensburg, Weimar, Berlin, Beelitz, Bayreuth** in die Herzen gespielt. Kein Gastspiel - sondern fest verwoben mit der Region selbst: „Wir wollen nicht einfach kommen, um zu spielen und wieder zu gehen. Wir wollen etwas aufbauen, das bleibt. „Jedermann“ ist für mich mehr als eine Inszenierung, es ist auch eine Verantwortung – künstlerisch, aber genauso gesellschaftlich und wirtschaftlich. Dass uns die Region Graz als Partner dieses Vertrauen entgegenbringt, freut mich wirklich sehr. Das ist alles andere als selbstverständlich und für uns eine große Motivation, hier etwas Besonderes auf die Beine zu stellen.“

Regionale Akzente aus der Küche vom Restaurant Schlossberg rundeten die Matinee mit einem wundervollen Vorgeschmack auf den Grazer Jedermann bravourös ab.





Julian Weigend kehrt als Jedermann nach Graz zurück – und erzählt von Heimat, Haltung und den wirklich wichtigen Dingen im Leben. Manche Menschen beantworten Fragen. Andere erzählen Geschichten. Julian Weigend gehört zur zweiten Kategorie.

lar. Schauspieler zu werden war ursprünglich gar nicht der große Lebensraum des jungen Julian Weigand. Flugzeugmechaniker hätte er sich vorstellen können. Ein Berufswunsch, über den er heute herzlich lachen kann. Technische Begabung, sagt er selbst, sei nie seine größte Stärke gewesen. Die Bühne hingegen schon. ... in der Monsbergergasse ent-

Am BORG in der Monsbergergasse entdeckte er seine Leidenschaft für das Schachtheater. Dort fiel er dem legendären Grazer Theatermann Franz Friedrich auf, der sein Talent erkannte und ihn auf die Aufnahmeprüfung vorbereitete. 1988 wurde Weigand an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz aufgenommen – einer von zehn Kandidaten aus rund 1.200 Bewerbern. Ein Moment, der sein Leben verändert sollte.

Dennoch verlief seine Karriere nie entlang jener klassischen Erfolgsrezepte, die

man heute oft mit der Branche verbindet. Früh entschied er sich gegen den vermeintlich prestigeträchtigeren Weg und für die Erlich-fahrt. Selbst ein Angebot des Burgtheaters schlug er aus. Statt eines großen Namens wollte er vor allem eines: spielen. An großen Bühnen und in der Schweiz und in der Schweiz

schlug er aus. Statt
wollte er vor allem eines: spielen.
Und spielen sollte er. An großen Höhen
in Deutschland, Österreich und der Schweiz,
bei renommierten Festspielen, in klassischen
Rollens und später vor der Kamera. Der
Sprung ins Fernsehen gelang ihm erst mehr-
ere Jahre später. Er rüchste selbst kaum ernst neh-
men konnte. Ein Casting für Schimanski.
Wenige Wochen später arbeitete mit Götz
von Colln vor der Kamera als wichtigen Ge-
genstand. Er und er heute als wichtigen Ge-
genstand bezeichnet. Von ihm habe er ge-
lernt, was Professionalität wirklich bedeuten
kann, was Professionalität Vorbereitung, Ernsthaftig-
keit, Haltung.
Es folgten zahlreiche Film- und Fernseh-

Es folgten zahlreiche Film

produktionen. Ob bei Schimanski, in erfolgreichen TV-Reihen oder als düsterer Ruppertus Splendius in der Verfilmung der „Wandertube“ - Millionen Zuschauer kennen sein Gesicht. Doch obwohl er zu den bekanntesten österreichischen Schauspielern im deutschen Fernsehen zählt, ist man bei Julian Weigand nie versucht, das Wort Star zu verwenden.

Ein Wort fällt während des Gesprächs immer wieder, Haltung. Nicht als politische Parole. Nicht als modisches Schlagwort. Sondern als innere Ausrichtung. Vielleicht ist es überhaupt der Schlüssel, um Julian Weigend zu verstehen.

Er spricht über die Schauspielerei, als wäre sie weniger Beruf als lebenslanger Lernprozess. Menschen, die glauben, irgendwann ausgelemt zu haben, betrachtet er mit Skeptizis. Stillstand sei das größte Gift, sagt er. Wer aufhöre, sich weiterzuentwickeln, beginne innerlich zu ersticken.

Es sind Gedanken, die erstänlich gut zu jener Rolle passen, mit der er im kommenden September nach Graz zurückkehrt. Der Theatermann. Kaum eine Figur der Theaterliteratur stellt die großen Fragen des Lebens so kompromisslos wie Hofmannsthal: bürden reicher Mann. Was bleibt von einem Menschen, wenn Besitz, Status und Einfluss plötzlich bedeutungslos werden? Was zählt wirklich? Worauf kommt es am Ende an? Weigand liegt genau darin die zeitlose Kraft seines Stückes.

Der Jedermann, sagt er, sei weit mehr als eine einzelne Figur. Er sei eine Metapher. Ein Spiegel. Jeder Mensch könne sich in diesem Spiegeln wiederfinden, unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Gerade deshalb funktioniere es auch heute noch so unmittelbar.

Dass er diese Rolle nun ausgerechnet in seiner Heimatstadt spielen darf, bedeutet ihm spürbar viel. „Heimat sitzt im Zellkern“, sagt er an einer Stelle des Gesprächs. Ein Satz, der hängen bleibt. Vielleicht weil er so einprägsam ist. Vielleicht weil er stimmt.

Nach Jahrzehnten in Berlin genießt Julian Weigand die Rückkehr nach Graz heute mehr denn je. Die Stadt habe eine besondere Energie, sagt er. Eine Herzlichkeit. Eine Gelassenheit. Etwas, das ihn immer wieder erdet.

Überhaupt scheint Erdung ein Thema in seinem Leben geworden zu sein. Man merkt es, wenn er über seine Ehe spricht. Über seine Frau Maya. Über das Gleichgewicht zwischen einem Ich, einem Du und einem Wir. Man merkt es, wenn er über Beziehungen spricht, über Augenhöhe, gegenseitigen Respekt und die Bereitschaft, an sich selbst zu arbeiten. Und man merkt es besonders dann, wenn das Gespräch plötzlich eine sehr persönliche Wendung nimmt. 2016 erlitt Julian Weigend einen Herzstillstand. Seine Frau rettete ihn das Leben.

Es ist einer jener Momente, die einen Menschen verändern. Und vielleicht erklärt diese Erfahrung auch, warum er heute so selbstverständlich über Vergleichbarkeit sprechen kann. Warum ihn die Themen des Jenseitigen nicht nur als Schauspielerei beschäftigen, sondern auch als Mensch.

Angst vor dem Tod habe er keine, sagt er. Was ihn vielmehr beschäftigt, ist die Umgarung der Menschen miteinander. Die zunehmende Rauheit. Die fehlende Wertschätzung des ständigen Kreisens um das eigene Ego. Das ständige Kreisen davon verberht. Er Dabei können nicht davon verberht. Er nacheinander. Fast so, als wänsche er sich manchmal eine Welt, in der das Menschewie etwas genauer hinschauen würde. Auf andere. Vor allem aber auf sich selbst. „Wenn jeder zuerst vor seiner eigenen Tür kehren würde, hätten wir viele Probleme gar nicht“, würde, hätte es ein Satz, der ebenso gut aus einsortet ist. Ist ein Satz, der ebenso gut aus einem Theatertext stammen könnte. Vielleicht sogar aus dem Jedermann.

Wenn Julian Weigend im September auf den Kasernatten stehen wird, wird das Publikum einen erfahrenen Schauspieler erleben. Einen Publikumsliebling aus Film und Fernsehen. Einen erfolgreichen Theatermann. Wer ihm jedoch zuhört, begegnet vor allem einem Menschen, der trotz aller Erfolge neugierig geblieben ist. Der sich Fragen stellt. Der nicht glaubt, bereits alles zu wissen. Und der verstanden hat, dass die wirklich wichtigen Dinge selten laut sind.

Vielleicht freut er sich deshalb nach einem langen Arbeitstag am meisten über einen Spaziergang mit seiner Frau Maya und den Hunden im Wald und vielleicht liegt genau darin die Antwort auf jene große Frage, die über dem gesamten Jedermann schwebt: **Was bleibt?**

Im September wird Julian Weigend auf den Kasernatten sterben. Und selten hat eine Rolle wohl besser zu einem Menschen gerechnet als diese.



Julian Weigend kehrt als Jedermann nach Graz zurück – und erzählt von Heimat, Haltung und den wirklich wichtigen Dingen im Leben Manche Menschen beantworten Fragen. Andere erzählen Geschichten. Julian Weigend gehört zur zweiten Kategorie.

Eigentlich sollte es ein Gespräch über den „Jedermann“ werden. Über die bevorstehenden Aufführungen auf den Grazer Kasematten, über Theater, über eine der bedeutendsten Rollen der deutschsprachigen Bühnenliteratur. Doch schon nach wenigen Minuten wird klar, dass sich dieses Treffen nicht auf Premieren, Rollenarbeit oder Karriereplanung reduzieren lässt. Dafür denkt Julian Weigend zu sehr in Zusammenhängen. Zu sehr über das Leben. Über Menschen. Über Verantwortung.

Der gebürtige Grazer sitzt entspannt da, spricht ruhig, überlegt und ohne jede Spur jener Eitelkeit, die man in seiner Branche manchmal vermuten würde. Stattdessen begegnet einem ein Mann, der in den vergangenen Jahrzehnten viel erlebt hat und daraus offenbar etwas Wertvolles mitgenommen hat: Gelassenheit.

Dabei begann alles denkbar unspektaku-

lär. Schauspieler zu werden war ursprünglich gar nicht der große Lebens Traum des jungen Julian Weigend. Flugzeugmechaniker hätte er sich vorstellen können. Ein Berufswunsch, über den er heute herzlich lachen kann. Technische Begabung, sagt er selbst, sei nie seine größte Stärke gewesen. Die Bühne hingegen schon.

Am BORG in der Monsbergergasse entdeckte er seine Leidenschaft für das Schultheater. Dort fiel er dem legendären Grazer Theatermann Franz Friedrich auf, der sein Talent erkannte und ihn auf die Aufnahmeprüfung vorbereitete. 1988 wurde Weigend an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz aufgenommen – einer von zehn Kandidaten aus rund 1.200 Bewerbern. Ein Moment, der sein Leben verändern sollte.

Dennoch verlief seine Karriere nie entlang jener klassischen Erfolgsrezepte, die

man heute oft mit der Branche verbindet. Früh entschied er sich gegen den vermeintlich prestigeträchtigeren Weg und für die Erfahrung. Selbst ein Angebot des Burgtheaters schlug er aus. Statt eines großen Namens wollte er vor allem eines: spielen.

Und spielen sollte er. An großen Bühnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, bei renommierten Festspielen, in klassischen Rollen und später vor der Kamera. Der Sprung ins Fernsehen gelang über einen Anruf, den er zunächst selbst kaum ernst nehmen konnte. Ein Casting für Schimanski. Wenige Wochen später stand er tatsächlich vor der Kamera und arbeitete mit Götz George, den er bis heute als wichtigen Wegbegleiter bezeichnet. Von ihm habe er gelernt, was Professionalität wirklich bedeutet, erzählt Weigend. Vorbereitung. Ernsthaftigkeit. Haltung.

Es folgten zahlreiche Film- und Fernseh-

produktionen. Ob bei Schimanski, in erfolgreichen TV-Reihen oder als düsterer Ruppertus Splendidus in der Verfilmung der „Wanderhure“ – Millionen Zuschauer kennen sein Gesicht. Doch obwohl er zu den bekanntesten österreichischen Schauspielern im deutschen Fernsehen zählt, ist man bei Julian Weigend nie versucht, das Wort Star zu verwenden.

Ein Wort fällt während des Gesprächs immer wieder, Haltung. Nicht als politische Parole. Nicht als modisches Schlagwort. Sondern als innere Ausrichtung. Vielleicht ist es überhaupt der Schlüssel, um Julian Weigend zu verstehen.

Er spricht über die Schauspielerei, als wäre sie weniger Beruf als lebenslanger Lernprozess. Menschen, die glauben, irgendwann ausgelernet zu haben, betrachtet er mit Skepsis. Stillstand sei das größte Gift, sagt er. Wer aufhöre, sich weiterzuentwickeln, beginne innerlich zu erstarren.

produktionen. Ob bei Schimanski, in erfolgreichen TV-Reihen oder als düsterer Ruppertus Splendidus in der Verfilmung der „Wanderhure“ – Millionen Zuschauer kennen sein Gesicht. Doch obwohl er zu den bekanntesten österreichischen Schauspielern im deutschen Fernsehen zählt, ist man bei Julian Weigend nie versucht, das Wort Star zu verwenden.

Ein Wort fällt während des Gesprächs immer wieder, Haltung. Nicht als politische Parole. Nicht als modisches Schlagwort. Sondern als innere Ausrichtung. Vielleicht ist es überhaupt der Schlüssel, um Julian Weigend zu verstehen.

Er spricht über die Schauspielerei, als wäre sie weniger Beruf als lebenslanger Lernprozess. Menschen, die glauben, irgendwann ausgelernet zu haben, betrachtet er mit Skepsis. Stillstand sei das größte Gift, sagt er. Wer aufhöre, sich weiterzuentwickeln, beginne innerlich zu erstarren.

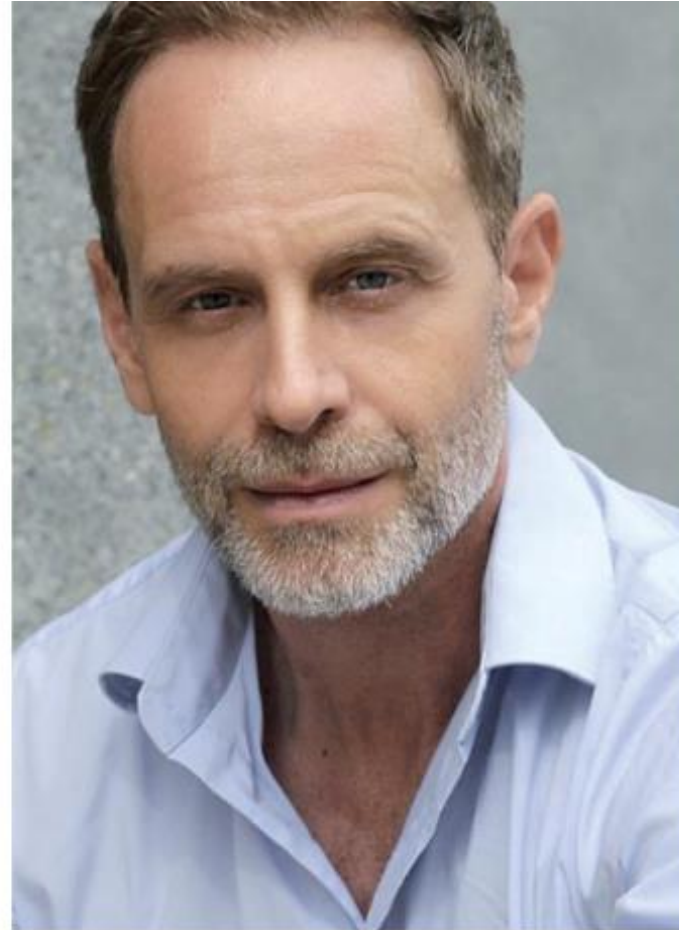
Es sind Gedanken, die erstaunlich gut zu jener Rolle passen, mit der er im kommenden September nach Graz zurückkehrt. Der Jedermann. Kaum eine Figur der Theaterliteratur stellt die großen Fragen des Lebens so kompromisslos wie Hofmannsthal's berühmter reicher Mann. Was bleibt von einem Menschen, wenn Besitz, Status und Einfluss plötzlich bedeutungslos werden? Was zählt wirklich? Worauf kommt es am Ende an? Für Weigend liegt genau darin die zeitlose Kraft dieses Stückes.

Der Jedermann, sagt er, sei weit mehr als eine einzelne Figur. Er sei eine Metapher. Ein Spiegel. Jeder Mensch könne sich in diesem Stück wiederfinden, unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Gerade deshalb funktioniere es auch heute noch so unmittelbar.

Dass er diese Rolle nun ausgerechnet in seiner Heimatstadt spielen darf, bedeutet ihm spürbar viel. „Heimat sitzt im Zellkern“, sagt er an einer Stelle des Gesprächs. Ein Satz, der hängen bleibt. Vielleicht weil er so einfach ist. Vielleicht weil er stimmt.

Nach Jahrzehnten in Berlin genießt Julian Weigend die Rückkehr nach Graz heute mehr denn je. Die Stadt habe eine besondere Energie, sagt er. Eine Herzlichkeit. Eine Gelassenheit. Etwas, das ihn immer wieder erdet.

Überhaupt scheint Erdung ein wichtiges Thema in seinem Leben geworden zu sein. Man merkt es, wenn er über seine Ehe spricht. Über seine Frau Maya. Über das Gleichgewicht zwischen einem Ich, einem Du und einem Wir. Man merkt es, wenn er über Beziehungen spricht, über Augenhöhe, gegenseitigen Respekt und die Bereitschaft, an sich selbst zu arbeiten. Und man merkt es besonders dann, wenn das Gespräch plötzlich eine sehr persönliche Wendung nimmt. 2016 erlitt Julian Weigend einen Herzstillstand. Seine Frau rettete ihm das Leben.



Es ist einer jener Momente, die einen Menschen verändern. Und vielleicht erklärt diese Erfahrung auch, warum er heute so selbstverständlich über Vergänglichkeit sprechen kann. Warum ihn die Themen des Jedermann nicht nur als Schauspieler beschäftigen, sondern auch als Mensch.

Angst vor dem Tod habe er keine, sagt er. Was ihn vielmehr beschäftigt, ist der Umgang der Menschen miteinander. Die zunehmende Rauheit. Die fehlende Wertschätzung. Das ständige Kreisen um das eigene Ego. Dabei klingt nichts davon verbittert. Eher nachdenklich. Fast so, als wünsche er sich manchmal eine Welt, in der Menschen wieder etwas genauer hinschauen würden. Auf andere. Vor allem aber auf sich selbst. „Wenn jeder zuerst vor seiner eigenen Tür kehren würde, hätten wir viele Probleme gar nicht“, sagt er. Es ist ein Satz, der ebenso gut aus einem Theaterstück stammen könnte. Vielleicht sogar aus dem Jedermann.

Wenn Julian Weigend im September auf den Kasematten stehen wird, wird das Publikum einen erfahrenen Schauspieler erleben. Einen Publikumsliebbling aus Film und Fernsehen. Einen erfolgreichen Theatermann. Wer ihm jedoch zuhört, begegnet vor allem einem Menschen, der trotz aller Erfolge neugierig geblieben ist. Der sich Fragen stellt. Der nicht glaubt, bereits alles zu wissen. Und der verstanden hat, dass die wirklich wichtigen Dinge selten laut sind.

Vielleicht freut er sich deshalb nach einem langen Arbeitstag am meisten über einen Spaziergang mit seiner Frau Maya und den Hunden im Wald und vielleicht liegt genau darin die Antwort auf jene große Frage, die über dem gesamten Jedermann schwebt. Was bleibt?

Im September wird Julian Weigend auf den Kasematten stehen. Und selten hat eine Rolle wohl besser zu einem Menschen gepasst als diese.

 GRAZ.net als bevorzugte Google-C

NEUIGKEITEN AUS GRAZ | VERANSTALTUNGEN IN GRAZ - VERANSTALTUNGSKALENDER

„Jedermann“ kommt 2026 auf die Kasemattenbühne

von Joachim Bacher • am 18. Mai 2026

Die Produktion versteht sich nicht als Kopie des Salzburger „Jedermann“, sondern als eigenständige Grazer Fassung mit regionalem Bezug. Die Kasemattenbühne liefert dafür eine der markantesten Freiluftkulissen der Stadt.

Julian Weigend als Jedermann, Erol Sander als Tod

Die Besetzung bringt bekannte Namen aus Film, Fernsehen und Theater nach Graz. **Julian Weigend** übernimmt den Jedermann, **Erol Sander** spielt den Tod, **Susanne Bormann** ist als Buhlschaft zu sehen. Ebenfalls angekündigt sind unter anderem **Ralph Morgenstern** als Mammon, **Dorkas Kiefer** als Teufel, **Tine Wittler** als Base, **Iris Werlin** als Mutter Jedermann, **Alma Rehberg** als Glaube und **Maya Forster** als Todesengel.

Auch Grazer Künstler:innen sind Teil der Produktion. **Michael Rast** spielt den Schuldknecht, **Simone Leski** das Schuldweib. Dazu kommen Teile der Tischgesellschaft aus Graz und Umgebung sowie junge Talente aus dem Umfeld der Grazer Spielstätten. [Schauspielkunst und Theater](#)

Graz bekommt im September 2026 einen eigenen „Jedermann“. Von 4. bis 6. September 2026 kommt Hugo von Hofmannsthals Klassiker auf die Kasemattenbühne am [Schlossberg](#). In der Titelrolle steht der gebürtige Grazer Schauspieler Julian Weigend auf der Bühne. Für ihn wird damit ein lange gehegter Wunsch Wirklichkeit: den „Jedermann“ in seiner Heimatstadt zu spielen. [Stadtführer](#)

Dieser lokale Bezug zieht sich durch mehrere Ebenen: Julian Weigend stammt aus Graz-Gösting, Teile des Ensembles kommen aus Graz und Umgebung, auch die Tischgesellschaft soll Grazer Stimmen und Gesichter einbinden. Dadurch rückt die Produktion näher an die Stadt heran, ohne den bekannten Stoff von Hofmannsthal aufzugeben.

Termine auf der Kasemattenbühne

Die drei Vorstellungen finden Anfang September auf der Kasemattenbühne statt. Für Freitag und Samstag ist jeweils ein Beginn um **20:00 Uhr** angeführt, die Sonntagsvorstellung startet um **18:00 Uhr**.



Veröffentlicht am 15. Mai 2026, 17:34 / ©Region Graz/Harry Schiffer



Graz bekommt einen "Jedermann".

Staraufgebot für neuen „Jedermann“ auf den Grazer Kasematten

Mit einer Matinee auf dem Schlossberg ist der Startschuss für die neue „Jedermann“-Produktion in Graz gefallen. Zahlreiche nationale und internationale Schauspielerinnen und Schauspieler sollen die Inszenierung prägen.

Bei blauem Himmel und großer öffentlicher Beteiligung wurde am 13. Mai auf den Kasematten am Grazer Schlossberg der Auftakt für die neue „Jedermann“-Ära gesetzt. Die Matinee markierte den offiziellen Start eines Theaterprojekts, das künftig regelmäßig in der steirischen Landeshauptstadt aufgeführt werden soll. Unter den Anwesenden befanden sich Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur, darunter die **Vorsitzende der Region Graz, Sylvia Loidolt**, ihre **Stellvertretung Michael Schunko**, **Susanne Haubenhofer (Erlebnisregion Graz)**, **Andreas Stugger (E-Werk Franz)**, **Kulturlandesrat Karlheinz Kornhäusl** sowie weitere Gäste aus Kulturinstitutionen und Organisationen.

Regionale Handschrift für ein klassisches Stück

Die Verantwortlichen betonen den Anspruch, das traditionsreiche Werk neu zu interpretieren und zugleich regional zu verankern. Ziel sei kein Abbild bestehender Inszenierungen, sondern ein eigenständiges Format mit steirischer Handschrift auf der Bühne der Kasematten. Laut den Projektbeteiligten soll der Grazer „Jedermann“ die kulturelle Positionierung der Stadt stärken und gleichzeitig ein modernes Theatererlebnis schaffen, das eng mit der Region verbunden ist.

Julian Weigend in der Titelrolle

Die Hauptrolle des Jedermann übernimmt der **Grazer Schauspieler Julian Weigend**. Für ihn bedeutet die Produktion auch eine Rückkehr zu seinen Wurzeln, da er aus Graz stammt und die Rolle in seiner Heimatstadt verkörpert. An seiner Seite sind zahlreiche bekannte Schauspielgrößen aus Film und Fernsehen vorgesehen. Dazu zählen unter anderem **Erol Sander als Tod** und **Susanne Bormann als Buhlschaft**. Weitere Rollen übernehmen unter anderem **Michael Rast als Schuldknecht**, **Simone Leski als Schuldweib** sowie **Alma Rehberg als Glaube**. Auch eine umfangreiche Tischgesellschaft ist Teil des Ensembles, unter anderem mit **Dorian Steidl als Koch**, **Eva Herzig als Werke**, **Maya Forster als Todesengel** sowie weiteren Persönlichkeiten aus der deutschsprachigen Theater- und Fernsehlandschaft.

Kulturprojekt mit regionalem Anspruch

Die Produktion wird von **Regisseur und Produzent Nicolai Tegeler** verantwortet. Dieser betont den Anspruch, ein langfristig verankertes Kulturprojekt in Graz aufzubauen. Es gehe nicht um ein einmaliges Gastspiel, sondern um eine nachhaltige Zusammenarbeit mit der Region. „Wir wollen nicht einfach kommen, um zu spielen und wieder zu gehen“, so Tegeler. Vielmehr solle ein Format entstehen, das sich dauerhaft in der Kulturlandschaft etabliere und künstlerische, gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Aspekte verbindet.

Unterstützung aus Politik und Wirtschaft

Auch seitens der Politik und regionaler Partner wurde das Projekt positiv hervorgehoben. Kulturlandesrat Karlheinz Kornhäusl betonte die Bedeutung für den Kultur- und Tourismusstandort Steiermark. Besonders die Verbindung von regionalen Künstlerinnen und Künstlern mit einer bekannten Theatertradition werde als Chance gesehen. Unterstützung kommt zudem aus der regionalen Wirtschaft, etwa durch das E-Werk Franz aus Graz-Gösting, das sich als Partner des Projekts beteiligt. **Geschäftsführer Andreas Stugger** hob dabei die regionale Verankerung sowie die Bedeutung des Standorts hervor. Mit dem Auftakt auf den Kasematten beginnt damit ein Projekt, das klassische Theatertradition mit moderner Inszenierung und regionalem Bezug verbinden soll. Die weiteren Proben und Aufführungen sollen in den kommenden Monaten folgen.



Krone Hitradio



Goldschmiedekunst, Grazer Jedermann, MotoGP-Feeling, Radfahren in Graz-St
kanal3





Grazer Jedermann 2026: Matinee mit Pressekonferenz

Im Rahmen einer Matinee wurde auf den Kasematten am Grazer Schlossberg das neue Theaterprojekt „Grazer Jedermann 2026“ vorgestellt. Das traditionsreiche Stück soll im September 2026 in Graz auf die Bühne kommen und bringt dabei zahlreiche bekannte Film- und TV-Darsteller zusammen. Interviews: Nicolai Tegeler, Regisseur und Produzent Grazer Jedermann; Julian Weigend, Schauspieler „Jedermann“

Grazer Jedermann 2026

Bei einem Auftakt auf den Kasematten in Graz wurde diese Woche der „Grazer Jedermann 2026“ vorgestellt. In Kooperation mit der Region Graz und den Bühnen Graz wird **Hugo von Hofmannsthals** Theaterstück von 4. bis 6. September 2026 auf der Schloßbergbühne Kasematten zu sehen sein. Für Schauspieler **Julian Weigend** geht damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: Der gebürtige Grazer freut sich besonders darauf, die Rolle des Jedermann

in seine Heimatstadt zu bringen und vor dem heimischen Publikum zu spielen. Die Inszenierung des „Jedermann“ von **Nicolai Tegeler** hat mit Weigend in der Hauptrolle bereits in mehreren Kulturstädten Station gemacht. Auch der „Grazer Jedermann“ soll nicht nur als Gastspiel fungieren, sondern Teil der Region werden. „Wir wollen nicht einfach kommen, um zu spielen und wieder zu gehen – wir wollen etwas aufbauen, das bleibt“, so Tegeler.



Nicolai Tegeler, Heike Steidl, Eva Herzig, Maya Forster, Dorian Steidl, Simone Leski, Alma Rehberg, Julian Weigend und Michael Rast (v. l.) REGION GRAZ/HARRY SCHIFFER

Graz bekommt seinen „Jedermann“

Im September bringt eine neue „Jedermann“-Produktion Hugo von Hofmannsthal's Klassiker erstmals auf die Grazer Kasemattenbühne.



Die Salzburger Festspiele haben ihn weltberühmt gemacht, nun erhält auch Graz seinen Jedermann. Von 4. bis 6. September 2026 wird Hugo von Hofmannsthal's Klassiker erstmals auf den Kasematten am Schloßberg gezeigt. Präsentiert wurde das Projekt Mitte Mai im Rahmen einer Pressekonferenz auf den Kasematten – im Mittelpunkt steht jedoch weniger ein bloßes Gastspiel als vielmehr der Versuch einer eigenständigen Grazer Produktion.

Grazer in der Titelrolle

In der Titelrolle ist der gebürtige Grazer Julian Weigend zu sehen, an seiner Seite stehen unter anderem Erol Sander als Tod, Susanne Bormann als Buhlschaft sowie mehrere Schauspielerinnen und Schauspieler aus Graz und der Region auf der Bühne. Produzent und Regisseur Nicolai Tegeler setzt dabei bewusst auf eine Verbindung aus prominenten Namen und regionaler Verankerung. Auch Künstlerinnen und Künstler der Grazer Spielstätten sowie Nachwuchsdarstellerinnen wirken an der Produktion mit. „Der Grazer Jedermann wird der Positionierung von Graz als Kulturhauptstadt mehr als gerecht“, betonen Sylvia Loidolt und Susanne Haubenhofer von der Erlebnisregion Graz. Regisseur Ni-



colai Tegeler greife den kulturellen Anspruch der Stadt auf und übersetze ihn „in ein eigenständiges, modern inszeniertes und regional verankertes Erlebnis“.

Inszenierung mit besonderem Rahmen

Auch Kulturlandesrat Karlheinz Kornhäusl sieht in der Produktion mehr als einen Theaterabend. Der Jedermann sei „nicht nur kulturell eine große Bereicherung, sondern auch ein starkes Signal für den Tourismusstandort Steiermark“. Besonders erfreulich sei, „dass dabei bewusst auf Regionalität gesetzt wird und die Steiermark mit ihren Künstlerinnen und Künstlern, Partnern und Schauplätzen sichtbar gemacht wird“. Getragen wird das Projekt von einer breiten regionalen Zusammenarbeit. Neben der Erleb-

nisregion Graz unterstützt unter anderem das Grazer Familienunternehmen E-Werk Franz die Produktion. Die Kasematten verleihen der Inszenierung dabei einen besonderen Rahmen. Zwischen Schloßberg und Freiluftbühne entsteht ein Theaterabend, der den klassischen Stoff bewusst mit Graz und seiner kulturellen Umgebung verbindet. Auch darin liegt der Anspruch dieses neuen Jedermann: nicht nur für wenige Abende Station zu machen, sondern sich längerfristig in der Stadt zu verankern. Der Vorverkauf ist bereits angelaufen.

JEDERMANN Graz '26

Premiere 4.9.2026

Weitere Vorstellungen:

5.9., Einlass 18 Uhr, Beginn 19 Uhr

6.9., Einlass 17 Uhr, Beginn 18 Uhr

... „Jedermann“ Julian Weigend

Der gebürtige Grazer spricht über seine Schauspiel-Anfänge und den großen Traum, in seiner Heimatstadt auf der Bühne zu stehen.

Wie schaut Ihr Frühstück aus?

Ein sehr leichtes, aber energetisches Frühstück. Das heißt: Obst und Joghurt – allerdings trinke ich keine Kuhmilch, deshalb nehme ich Kokos- oder Mandelmilch. Damit mache ich mir ein richtig schönes crunchy Frühstück – das gibt mir am meisten Power.

Wann haben Sie das erste Mal gespürt, dass es Sie auf die Bühne zieht?

Das allererste Mal war, als ich ans BORG Monsberger gegangen bin. Da gab es ein Fach namens „Schultheater“ – dort habe ich mich angemeldet. Ich dachte mir, dass mir das vielleicht Spaß machen könnte. Und es hat mir dann so Spaß gemacht, dass meine Freude bei einer Aufführung ansteckend war. An diesem Tag war der Schauspieler **Franz Friedrich** vom Schauspielhaus Graz im Publikum. Er hat mich gesehen und gesagt, dass er in mir etwas sieht, was er sonst nicht sieht. Danach fragte er mich, ob er mich für die Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule vorbereiten darf.

Gab es eine Rolle, die Sie besonders geprägt hat?

Ich habe unfassbar viele und tolle Rollen gespielt, aber zwei, die mich richtig geprägt haben, waren einerseits der Salieri aus „Amadeus“, die andere ist der Jedermann.

Sie bringen „Jedermann“ nach Graz. Was bedeutet dieser Moment für Sie?

Das ist echt ein großes Geschenk. Ich habe mir immer gedacht, dass ich so gerne wieder in meiner

Heimatstadt Theater spielen möchte – und jetzt bringen wir den „Jedermann“ auf die Kasematten.

Was macht den „Jedermann“ so besonders?

Es ist ein Stück, das immer aktuell und brisant ist und dadurch ein Spiegel der Gesellschaft wird. Jeder findet sich, wenn er es möchte, in den Figuren des Jedermanns wieder. Das ist die Qualität dieses Stückes.

Wie würden Sie Graz in drei Worten beschreiben?

Bauernmärkte, wunderschön und Wohlfühlen.

Wie würden Sie das Grazer Publikum beschreiben?

Das kann ich dann erst beantworten, wenn ich den „Jedermann“ gespielt habe, weil ich sehr lange nicht mehr hier war. Ich stand einmal mit einem ganz kleinen Auftritt im Schauspielhaus Graz auf der Bühne. Da habe ich das Publikum als sehr begeisterungsfähig und offen, aber nicht unkritisch in Erinnerung.

LINDA STEURER

Julian Weigend wurde am 27. August 1971 in Graz geboren und ist ein österreichischer Schauspieler. Nach der Matura absolvierte er seine Schauspiel-ausbildung in der steirischen Landeshauptstadt. Danach spielte er an verschiedensten Theatern in ganz Österreich und Deutschland. Von 4. bis 6. September verkörpert er auf der Schloßbergbühne Kasematten die Rolle des Jedermanns im gleichnamigen Stück von Hugo von Hofmannsthal.

derGrazler

grazer sonntag

www.grazer.at 17. MAI 2026

SONNTAGSFRÜHSTÜCK MIT ...



Mit einem Cappuccino mit Hafermilch lässt sich die Vormittagssonne besonders gut genießen.

DERGRAZER

Home / Nachrichten / Österreich / Österreich und die Welt

 tips.at als bevorzugte Google-Quelle hinzufügen

Jedermann in Graz: Julian Weigend bringt den Theater-Klassiker spektakulär auf den Schlossberg

 Thomas Leitner, 15.05.2026 15:47

GRAZ. Große Namen, starke Emotionen und eine steirische Handschrift: Graz bekommen „Jedermann“ auf den Kasematten.



Für Julian Weigend geht ein Traum in Erfüllung

Besonders emotional wird das Projekt für Hauptdarsteller Julian Weigend selbst. Der TV-Liebling aus Graz-Gösting wollte seine Leidenschaft für Theater immer auch in seine Heimat bringen. Jetzt wird genau das Realität.

Unterstützt wird die Produktion auch vom Grazer Familienunternehmen E-Werk Franz. Geschäftsführer Andreas Stugger zeigt sich stolz über die Kooperation und die starke Verbindung zur Region Graz-Gösting.

Starbesetzung für den Grazer Jedermann

Die Besetzung kann sich sehen lassen: Neben Julian Weigend als Jedermann stehen unter anderem Erol Sander als Tod, Susanne Bormann als Buhlschaft sowie Eva Herzig, Ralph Morgenstern, Markus Majowski, Tine Wittler und Alexandra Kamp auf der Bühne. Auch zahlreiche Künstler aus Graz und der Region wirken mit – darunter Michael Rast, Simone Leski und Nachwuchstalente aus dem Next Liberty und der Oper Graz.

Regisseur und Produzent Nicolai Tegeler setzt dabei bewusst auf eine moderne, steirische Interpretation des Klassikers. „Wir wollen nicht einfach kommen, um zu spielen und wieder zu gehen. Wir wollen etwas aufbauen, das bleibt“, betont Tegeler. Genau das macht den Grazer „Jedermann“ besonders: keine Kopie der Salzburger Festspiele, sondern eine eigenständige Produktion mit regionalem Charakter.

Schlossberg wird zur großen Theaterbühne

Die imposanten Kasematten bieten dafür die perfekte Kulisse. Schon die Matinee zum Auftakt zeigte, wie emotional und stimmungsvoll das Projekt werden könnte. Zwischen blauem Himmel, prominenten Gästen und regionalen Spezialitäten war die Vorfreude auf den Theater-Sommer spürbar. Auch politisch...

icht
gio-

meine BIG

BÜRGER:INNENINFORMATION
DER STADT GRAZ

JUNI 2026

Jedermann kann!

Fabelhafte Bühnenpräsenz: Julian Weigend und seine Frau Maya Forster in Hugo von Hofmannsthals Parade-
stück auf dem Schloßberg. Seite 14–15

Menschen

Was bleibt am Ende? BIG IM GESPRÄCH

Premiere für Schauspieler Julian Weigend: Erstmals spielt er eine Figur in seiner Heimatstadt Graz. Und: Er wird gemeinsam mit seiner Frau Maya Forster auf der Bühne stehen, die gerade eine Kabinette singt. Sings nach der anderen verengert.

Was bleibt am Ende? Ich sage Ihnen, Sie sind es. Das ist die Frage, die ich mir stelle. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen.

Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen.

Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen.

Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen.

Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen.

Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen.

Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen. Ich bin ein Mensch, der versucht, die Welt zu verstehen.



Das Ensemble der Hofmannsthal-Parade auf dem Schloßberg. Von links: Julian Weigend, Maya Forster, ...



Julian Weigend und Maya Forster in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...

Julian Weigend in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...

Julian Weigend in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...

Julian Weigend in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...

Julian Weigend in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...

Julian Weigend in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...

Julian Weigend in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...

Julian Weigend in der Rolle von ...

Maya Forster in der Rolle von ...



◀ Auf Graz-Besuch.
Julian Weigend und
Maya Forster im
Schloßberghotel
vor der Presse-
konferenz zum
„Jedermann“ auf
den Kasematten.

BIG IM GESPRÄCH

Was bleibt am Ende?

Premiere für Schauspieler Julian Weigend: Erstmals spielt er den Jedermann in seiner Heimatstadt Graz. Und: Er wird gemeinsam mit seiner Frau Maya Forster auf der Bühne stehen, die gerade eine fabelhafte Single nach der anderen veröffentlicht.

birgit.pichler@stadt.graz.at

Wie flüssiges Gold legt sich Maya Forsters Stimme über die Kasematten. Ein Gänsehautmoment – und ein Vorgeschmack auf das, was Graz im Spätsommer erwartet. Denn die Schauspielerin ist Teil eines prominent besetzten Ensembles, das an drei Abenden Hugo von Hofmannsthals Paradestück „Jedermann“ aufführen wird. Als Todesengel wird sie einen musikalischen Bogen über dessen sündiges Leben bis zu seinem Ende spannen.

Eine Premiere für das Stück, für Graz und für ihren Mann, Julian Weigend, der schon immer einmal den Jedermann in seiner Heimatstadt spielen wollte.

Bei der Graz-Premiere des „Jedermanns“ im September werden Sie gemeinsam auf der Bühne stehen – was macht das Stück für Sie aus?

JULIAN WEIGEND: Es ist ein Spiegel der

Gesellschaft. Jeder findet sich darin wieder, wenn er möchte. Das Stück zeigt: Wir kommen mit nichts und gehen mit nichts. Und genau diese Universalität macht es so stark.

MAYA FORSTER: Für mich erzählt das Stück davon, was bleibt, wenn wir uns nicht mehr hinter Rollen oder Erfolge verstecken können. Diese Frage beschäftigt mich auch als Sängerin und Songwriterin. Deshalb berührt es mich so.

Die Rolle als Jedermann führt Sie in Ihre Heimatstadt. Wie fühlt es sich an, nach Hause zu kommen?

WEIGEND: Bei mir fällt die Hektik sofort ab. Berlin kann laut, schnell und manchmal auch aggressiv wirken. Gleichzeitig dauern manche Dinge dort unglaublich lange. Die Mischung ist herausfordernd.

FORSTER: Graz hat für mich eine so angenehme Größe. Es ist groß genug, um kulturell interessant zu sein, und

gleichzeitig überschaubar genug, um sich wohlfühlen zu können.

Sie sind seit 20 Jahren ein Paar, auch Ihre künstlerischen Wege kreuzen sich immer wieder – wie klappt das?

FORSTER: Wir geben uns gegenseitig Raum.

WEIGEND: Eigenständigkeit und Gemeinsamkeit sind kein Widerspruch. Jeder braucht seinen eigenen künstlerischen Ausdruck, aber gleichzeitig entsteht etwas Besonderes, wenn man sich auf diesem Weg gegenseitig begleitet.

An welchen Projekten arbeiten Sie derzeit?

WEIGEND: Mit einem Schauspielkollegen entwickle ich ein Format rund um sprachliche Duelle – fast wie ein Boxkampf mit Worten. Uns interessiert, wie Sprache wirken, verführen und Menschen in Bewegung bringen kann.

FORSTER: Ich arbeite intensiv an meiner eigenen Musik. Besonders spannend finde ich die Verbindung von Stimme, Präsenz und den großen Fragen, die Menschen in entscheidenden Momenten ihres Lebens bewegen. Daraus entstehen gerade neue Songs und künstlerische Konzepte.

In nahezu alle Bereiche dringt auch KI ein – kann sie in kreativen Prozessen nützlich sein?

FORSTER: KI kann vieles erleichtern und auch kreative Prozesse unterstützen. Entscheidend bleibt für mich aber die menschliche Präsenz dahinter. Kunst entsteht dort, wo Menschen wahrnehmen, fühlen und etwas Eigenes ausdrücken. Wenn wir die Verbindung zu unserer inneren Stimme verlieren, geht etwas

Wesentliches verloren. Deshalb finde ich es wichtig, die Möglichkeiten der KI zu nutzen und gleichzeitig die eigene Wahrnehmung und Kreativität zu pflegen. **WEIGEND:** Natürlich kann KI nützlich sein, etwa als Werkzeug oder Inspirationsquelle. Entscheidend ist für mich aber, dass sie die eigene Kreativität nicht ersetzt. Kunst lebt von Erfahrung, Haltung und menschlicher Perspektive. Gerade im Theater geht es um echte Begegnung und Präsenz. Das kann keine Technologie übernehmen.

Neben Film und Fernsehen – unter anderem 13 Jahre an der Seite von Götz George in „Schimanski“ – sind Sie regelmäßig auf der Bühne aktiv. Welche Theaterrollen reizen Sie noch?

WEIGEND: Ich würde gerne noch stärker in Richtung große klassische Figuren gehen. Zum Beispiel Mephisto oder andere komplexe Figuren, die starke Gegensätze in sich tragen. Und ich möchte mehr eigene Geschichten schreiben – für Bühne oder Film. Auch Dinge machen, die wirklich etwas auslösen, nicht nur funktionieren. Alles andere interessiert mich immer weniger.

Was also bleibt am Ende?

WEIGEND: Aus Künstlersicht hoffe ich, dass etwas bleibt, das Menschen berührt hat. Nicht im Sinne von Erfolg, sondern im Sinne von Wirkung. Dass etwas weiterarbeitet, auch wenn man selbst längst weitergegangen ist.

Das ganze Interview auf: graz.at

STECKBRIEF

► ZU DEN PERSONEN

Maya Forster studierte Gesang an der Zürcher Hochschule für Musik und Theater und absolvierte eine Schauspielausbildung. Sie ist Singer-Songwriterin und Mentorin für Stimme und Präsenz. Mehr auf Instagram unter:

@ich.bin.maya

Julian Weigend wuchs in Graz-Gösting auf. Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz. Karriere in Film und Fernsehen. Zahlreiche Theaterengagements. Mehr zu seiner Rolle als Jedermann:

**jedermann-theater.de/
jedermann-graz-26**



◀ **Besetzung.** Eine Kooperation der Region Graz mit den Bühnen Graz bringt einen prominent besetzten „Jedermann“ samt lokaler Tischgesellschaft.



◀ **Jedermann.** Julian Weigend (hier mit Olivia Marei als Buhlschaft) in Berlin. Graz-Termine: 4., 5. und 6. September.



◀ **Herzensprojekt.** Im September wird Schauspielerin Maya Forster als Todesengel auf der Bühne stehen. Aktuell stellte die Singer-Songwriterin gerade ihre siebente Single „Fly“ vor. Die achte wird ihr Jedermann-Song 2026 sein und im August präsentiert.

PLAUDEREI



Von
Gesellschaftsreporter
Thomas Plauder

Der Jedermann erklimmt den Schloßberg

Mit vielen bekannten TV-Gesichtern
und regionaler Verstärkung kommt der
Jedermann im September nach Graz.

In Salzburg gehört der Jedermann seit vielen Jahrzehnten ja zum „Inventar“ der Festspiele. In diesem Jahr bekommt aber auch Graz seinen „eigenen“ Jedermann. Und der erklimmt zu diesem Behufe – verkörpert von **Julian Weigend** – sogar den Schloßberg.

Von 4. bis 6. September kommt das zeitlose Stück von sich nicht mit Salzburg vergleichbar von Hofmannsthal in die Stadt. „Graz hat seinen eigenen Jedermann. Er wird modern inszeniert“, verspricht der Regisseur **Nicolai Tegeler** auf den Kasematden, er wird grazerisch, er wird steirisch. Auf der Bühne wird das Publikum mit einem Teil des prominent besetzten Ensembles der Berliner Produktion. Und Tegeler stellt gleich zu Beginn klar, dass man

Kamp oder **Markus Majowski** zu sehen bekommen. **Dorian Steidl**, **Michael Rast** und **Simone Leski** sorgen für steirische Verstärkung. Und auch die Tischgesellschaft wurde rein steirisch besetzt. Gestern mit dabei war mit der elfjährigen Grazerin **Johanna Fekonja** auch das jüngste Mitglied der Gesellschaft.



Regisseur
Nicolai Tegeler
(oben links)
mit einem Teil
des Ensembles.
Jedermann
Julian Weigend
mit
Johanna Fekonja

Die Stadt bekommt ihren „Jedermann“

Mit prominenter Besetzung und regionalem Schwerpunkt kommt „Jedermann“ auf die Kasematten-Bühne.

ANTONIA UNTERHOLZER

Mit einer Matinee auf den Kasematten ist der offizielle Startschuss für ein neues Kulturprojekt gefallen: Von 4. bis 6. September 2026 wird Hugo von Hofmannsthal's berühmter „Jedermann“ erstmals in Graz aufgeführt. Die historische Bühne am Schlossberg soll dabei zur Kulisse eines modernen, steirisch geprägten Theatererlebnisses werden. Im Mittelpunkt steht der gebürtige Grazer Schauspieler Julian Weigend, der die Titelrolle übernimmt. Für den TV- und Theaterdarsteller geht damit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung: „Jeder-

mann“ in seiner Heimatstadt zu spielen. Unterstützt wird er von einem prominenten Ensemble rund um Erol Sander als Tod und Susanne Bormann als Buhlschaft.

Keine Kopie von Salzburg

Die Veranstalter betonen ausdrücklich, dass Graz keinen bloßen Ableger der Salzburger Festspieltradition erhalten soll. Vielmehr wolle man eine eigenständige Produktion schaffen, die eng mit der Region verbunden ist. „Statt einer Kopie des Salzburger Jedermanns entsteht hier ein Format mit klarer steirischer Handschrift“, erklärten die Veranstalter Region Graz und das Jedermann-Theater bei der Präsentation. So werden zahlreiche Künstler aus Graz eingebunden: Michael Rast wird etwa als Schuldknecht und Simone Leski als Schuldweib auf der Bühne stehen. Auch Nach-

wuchstalente der Grazer Spielstätten wirken mit. Regisseur und Produzent Nicolai Tegeler setzt damit bewusst auf Regionalität und lokale Vernetzung.

Starkes Signal für Kulturszene

Kulturlandesrat Karlheinz Kornhäusl sieht im Grazer Jedermann nicht nur einen kulturellen, sondern auch einen touristischen Impuls für die gesamte Steiermark. Produktionen mit großer Bekanntheit hätten das Potenzial, Gäste aus dem In- und Ausland nach Graz zu bringen. Mit dem Projekt möchten die Initiatoren langfristig etwas aufbauen: „Wir wollen nicht einfach kommen, spielen und wieder gehen“, betonte Regisseur Tegeler. Ziel sei es, eine dauerhafte kulturelle Marke für Graz zu etablieren. Unterstützt wird die Produktion unter anderem vom Grazer Unternehmen E-Werk Franz.



Die Produktion trägt eine klare steirische Handschrift: Zahlreiche Grazer Schauspieler sind im Ensemble eingebunden.

Region Graz/Harry Schiffer (2)



Intendant Nicolai Tegeler will in Graz etwas Bleibendes aufbauen.

JEDERMANN IN GRAZ

- 4. bis 6. September 2026
- Kasematten, Schlossberg Graz
- Regie: Nicolai Tegeler
- Besetzung: Julian Weigend als Jedermann, Susanne Bormann als Buhlschaft
- Infos & Tickets: jedermann-theater.de/jedermann-graz-26